

Lesung mit Theaterszenen

## Lyrik und Prosa aus der Schreibwerkstatt

**Marburg (isk) Weisheiten und Dummheiten, Komisches und Tragisches - der Reiz am Geschriebenen liegt in der Vielfalt. Einzelne Wörter werden lebendig, simple Gedanken lassen komplexe Prosa entstehen. Mitglieder des Volkshochschulkurses „Schreibwerkstatt“, der von Barbara Holstein Seifert geleitet wird, stellten im Atelier der Volkshochschule selbst geschriebene Texte vor - humorvoll, ernst und voller Fantasie.**

Oft waren es nur wenige Zeilen, die die Autoren aneinandergereiht haben: Gedanken über das Leben, die Welt und die Menschen selbst. In praller Vielfalt gab es ganz verschiedene Ansichten über ein und dasselbe Thema, was die zahlreichen Zuhörer dazu bewegte, sich schließlich selbst Gedanken zu machen.

Routiniert spielten die Autoren mit Worten, bisweilen witzig, oft aber auch mit ernstem Hintergrund. So las Nica Koll ihr Gedicht „Dal nulla della motte“ vor: Lyrisches, das vom Wortwitz lebt und erst durch lautes Lesen lebendig wurde.

Neben lyrischen Beiträgen gab es auch Prosa: Geschichten über die Mythologie von „Daphne und Apollon“, Erzählungen zu Bildern oder Zeilen, die bereits existierende Anfänge von Kurzgeschichten weitersponnen. Walter Fink zum Beispiel las seine Erzählung „Nicht wie immer“ vor -

ein Stück, dem als Inspirationsquelle eine Fotografie diente.

Neben den Lesungen gab es Theaterinszenierungen zu Texten der Schreibwerkstatt zu sehen. In wochenlanger Arbeit hat die Schauspielgruppe der Volkshochschule „TheaterKurzschluss“ unter der Leitung von Sigrid Giese ausgewählte Texte - meistens mit Krimi-charakter - zu kleinen Schauspielen umgearbeitet.

Bisweilen waren es Monologe, die die lyrischen Zeilen auf anschauliche Weise wiedergaben, meist waren es jedoch Rollenspiele: Stücke, in denen der Ehemann seine Gattin vergiften will und umgekehrt, oder in denen zwei Kommissare die verschwundene Daphne suchen - in Anlehnung an die mythische Geschichte.

Eindrucksvoll war auch die Inszenierung der Geschichte „Das eigentlich Tragische in meinem Leben ist, dass ich nie etwas zu sagen hatte“ von Regina Michel, ein Werk, das Andreas Benkwitz vom „TheaterKurzschluss“ in einem Monolog wiedergab.

Unter dem Titel „Nicht wie immer“ hat Kursleiterin Barbara Holstein Seifert übrigens eine Auswahl an Texten, die in den letzten fünf Jahren in der „Schreibwerkstatt“ entstanden sind, in einer Anthologie zusammengefasst, die bei der Volkshochschule erhältlich ist.